



Hochsommerlich

Hochdruck gestaltet das Wetter sommerlich und warm.

Korbach

Kirchenkreis feiert

„Gut in ReForm“ lautete das Motto des Kirchenkreisfestes, das der Kirchenkreis Twiste-Eisenberg in Korbach feierte. Es nahm Bezug aufs Reformationsjubiläum und verwies zugleich auf die geforderte Fähigkeit zur Erneuerung der Kirche. SEITE 5

Landkreis

Kostenlose Kita

Ab August 2018 sollen in Hessen drei Kindergartenjahre für sechs Stunden am Tag kostenlos sein. Das beschloss die Landesregierung. Wir haben Bürgermeister und Eltern in Waldeck-Frankenberg gefragt, was das für sie bedeutet. SEITE 3

Lokalsport

Odershausen steigt auf

Die Tennisspielerinnen des TV Odershausen haben sich selbst übertroffen und für ein Novum gesorgt. Theresa und Lena Engels sowie Katharina und Petra Jacobs schafften mit dem 6:0 über den SV Kriftel den Aufstieg in die Verbandsliga. SEITE 29

ZUM TAGE

Finanziell tragen

MARIANNE DÄMMER über Waldbewirtschaftung

Wenn es um die Bewirtschaftung und Zertifizierung von Wald geht, ist ein differenzierter Blick nötig. Oft wird die Diskussion um FSC oder PEFC auf beiden Seiten ideologisch und dogmatisch geführt, als gäbe es nur Schwarz und Weiß. Das ist so gut wie nie der Fall – und es führt vor allem in der Sache ebenso wenig weiter wie erbitterter Druck.

Mehr Biodiversität ist nötig, und sie wird kommen. Spätestens die hohen Sturmschäden der vergangenen Jahre und die Auswirkungen der Klimaerwärmung zeigen auf, dass mit einem Bestand mit vornehmlich Nadelbäumen niemand mehr etwas wird. Wer dennoch darauf setzt, darf sich nicht wundern, wenn sein Wald vor dem nächsten Sturm einknickt.

Eine Waldstruktur zu ändern, braucht jedoch Zeit, und zugleich muss sie sich finanziell tragen. Defizitäre Ergebnisse kann sich kaum ein kommunaler oder privater Eigentümer leisten. Je nach vorhandener Struktur des Waldes ist eine Anpassung dabei ein finanziell anspruchsvolles Unternehmen.

marianne.daemmer@wlz-online.de



Waldeckische Schweiz: Die Stadt Lichtenfels ist eine der größten Kommunalwald-Besitzerinnen in Hessen und setzt nach wie vor auf die Waldbewirtschaftung nach dem PEFC-System. Foto: Marianne Dämmer

Hessen-Forst kritisiert Schutzsiegel für Wald

„Kein zusätzlicher ökologischer Nutzen“ – Debatte ausgelöst

VON MARIANNE DÄMMER

WALDECK-FRANKENBERG.

Das FSC-Siegel soll für mehr Naturschutz und Artenvielfalt in Wäldern sorgen. Eine kritische Stellungnahme des Landesbetriebs Hessen-Forst zur Zertifizierung des Hessenwaldes hat jedoch für viel Aufregung hinter den Kulissen gesorgt – und die Privatwald- und Kommunalwaldbesitzer in Waldeck-Frankenberg in ihrer Position bestärkt.

Die interne Stellungnahme des Landesbetriebs Hessen-Forst zur FSC-Zertifizierung der hessischen Forstreviere liegt Umweltministerin Priska Hinz (Grüne) bereits seit einem Jahr vor und ist in Auszügen durch eine Mitteilung des

Naturschutzbundes nun öffentlich geworden. In der Stellungnahme setzt sich der Landesbetrieb kritisch mit dem FSC-Siegel auseinander. Es gebe durch FSC keinen zusätzlichen ökologischen Nutzen, aber höhere Kosten, mehr Bürokratie und geringere Einnahmen – etwa durch geringere Nadelholzanteile. Außerdem bringe FSC keine besseren Marktchancen, aber den Verlust von Arbeitsplätzen in der Wald- und Holzbranche.

Kritiker und politische Widersacher werfen der Ministerin vor, das Schriftstück nicht öffentlich gemacht zu haben, weil es ihr nicht zupasskäme, und daraufhin ein weiteres, externes Gutachten in Auftrag gegeben zu haben. Das ver-

neint Mischa Brüssel de Laskay, Sprecher des Umweltministeriums, gegenüber dieser Zeitung: „Die Stellungnahme von Hessen-Forst fließt in das Gutachten zur FSC-Zertifizierung ein, das das Umweltministerium erstellen lässt“.

Heimische Waldbesitzer sehen sich allerdings durch diesen Vorfall darin bestärkt, der FSC-Zertifizierung nicht zu folgen. Der Kreistag von Waldeck-Frankenberg hatte nach eingehender Prüfung im Februar 2017 beschlossen, den Domanialwald und Kreiswald Viermünden weiterhin nach PEFC zertifizieren zu lassen. Das FSC-Zertifikat wäre teurer für den Landkreis, hieß es in der Begründung. **ZUMTAGE, HINTERGRUND, SEITE 2**

HINTERGRUND

FSC-Standard und Hessen-Forst

Laut Koalitionsvereinbarung der hessischen CDU und der Grünen-Fraktion werden die Forstreviere in Hessen schrittweise nach den Kriterien des FSC Deutschland (Forest Stewardship Council) zertifiziert. 21 von 41 Forstämtern wirtschaften bereits unter dem Siegel, das Holzprodukte zertifiziert und eine besonders umweltschonende Holzgewinnung verspricht.

Die Auflagen des FSC sind strenger als die des Zertifizierungssystems PEFC (Programme for the Endorsement of Forest Certification), das für sich ebenfalls mit einer nachhaltigen Bewirtschaftung von Wäldern wirbt. Ein Großteil der Waldflächen in Hessen ist nach PEFC zertifiziert. (md)

Neuer Chef für Chirurgie der Stadtklinik

BAD WILDUNGEN. Nach dem personellen Aderlass der vergangenen Monate stockt die Stadtklinik ihr Ärzteteam wieder auf. Von der aktuellsten Verpflichtung erwartet die Geschäftsführung der Chirurgie „auf Top-Niveau“. Neuer Chefarzt wird zum 1. September Dr. Christian Meyer. Bisher ist er als Oberarzt an der Uni-Klinik der Philipps-Universität Marburg tätig, mit der die Stadtklinik Bad Wildungen als akademisches Lehrkrankenhaus in der Ärzteausbildung seit längerem kooperiert. Meyer will die bestehenden Fachrichtungen der Chirurgie stabilisieren und zugleich neue Angebote schaffen in enger Zusammenarbeit mit der Marburger-Universitätsklinik, etwa bei OPs von Lungentumoren. (t) **SEITE 8**



Weihnachtsmarkt hilft Freibad

Gerade noch rechtzeitig zur Bereicherung der Freibadsaison kommt das von den Berndorfer Vereinen angeschaffte neue Spielgerät zum Einsatz: Der mit Luft gefüllte Schwimmhund wurde aus dem Erlös des Berndorfer Weihnachtsmarktes finanziert. Die beteiligten Vereinsvorstände waren sich schnell einig, dass das Geld als Spielgerät im Freibad am besten angelegt sei. Verzögerungen gab es dann aber bei der Auslieferung der Neuanschaffung. (es) Foto: Britta Ricken **SEITE 4**

Bathildisheim: Mittendrin statt nur am Rand

BAD AROLSEN-NEUBERICH. Beim Sommerfest rund um Haus Waldfrieden ist deutlich geworden: Das Bathildisheim setzt konsequent das neue Wohnkonzept um, das Menschen mit Behinderungen nicht mehr in die Peripherie drängt, sondern mitten in die Stadtzentren holt. Der vor Jahren begonnene Wandel hin zu dezentralen Wohn- und Betreuungsbereichen hat dazu geführt, dass das Haus Waldfrieden neben der Werkstatt nun leer steht. Die Entwicklung ist zum Teil auch der Entscheidung des Landeswohlfahrtsverbandes geschuldet, vorrangig solche Wohnbereiche zu fördern, in denen Menschen mit Behinderungen mitten in den Städten wohnen sowie ambulante Betreuungs- und Pflegeleistungen selbst anfordern. (es) **SEITE 4**